Hyraceum.

L. Pappe hat im vorigen Jahre in der Kapstadt eine Schrift herausgegeben, in welcher er einer thierischen Substanz unter dem Namen *Hyraceum* gedenkt, die bei den Pflanzern den Namen *Dasjopsis* führt und als Arzneimittel angewendet wird. Thunberg und andere Naturforscher haben sie irrthümlich für eine Art Bitumen gehalten; sie ist aber eine Secretion des Harnbereitungssystems eines in der ganzen Colonie der Capstadt sehr häufigen Vierfüssers, nämlich des Klippendachses, *Hyrax capensis*. Dieses Thier trinkt sehr selten, sein Harn ist nicht dünnflüssig und durchsichtig, wie bei anderen vierfüssigen Thieren, sondern dicklicher und mehr gallertartiger Natur. In Folge eines eigenthümlichen Instincts bringt dieses Thier den Harn immer auf eine und dieselbe Stelle, woselbst derselbe durch die Sonnenwärme austrocknet und zu einer festen Masse erhärtet. Der frische Harn des *Hyrax capensis* hat eine röthliche Farbe, und diese Eigenschaft desselben hat Veranlassung gegeben, dass Einige ihn für eine Menstrualsecretion gehalten haben. Die Substanz selbst ist auf den Gebirgen des Caps der guten Hoffnung sehr gemein und findet sich mit Erde und Schmutz verunreinigt in den Höhlen und Spalten, wo diese Thiere ihr Lager haben. — Im Geruche und in seinen therapeutischen Wirkungen ist das *Hyraceum* dem *Castoreum* am ähnlichsten. Bei dem fortwährenden Abnehmen des *Castoreums* könnte vielleicht das *Hyraceum*, wenn erst die medicinischen Wirkungen desselben genau erforscht sind, dessen Stelle ersetzen. (*Pharm. Centralbl.* 1848. No. 37.)

Die Hoffnung des Herrn Pappe will uns doch etwas sanguinisch erscheinen, da das Bibergeil kein Product des *systema uropoeticum*, sondern nach der vor Kurzem aufgestellten Ansicht von E. H. Weber in Leipzig nur das Smegma des Bibers ist. (*S. d. Arch. Bd. 52, p. 295.*)

Die Red.

Bemerkungen über die Bestimmung des specifischen Gewichts der Milch.

Nach Brücke bestehen die Körperchen, welche in der Milch suspendirt sind und dieselbe weiss und undurchsichtig machen, aus einer Hülle, welche specifisch schwerer, und einem Inhalt, welcher specifisch leichter, als die Flüssigkeit ist. Verhalten sich die Volumina der Hüllen und